

Saatgut-Festival – gemeinsam Vielfalt erhalten und genießen

Nun schon zum dritten Mal fand 2017 das Saatgutfestival im Münchner Ökologischen Bildungszentrum (ÖBZ) statt. Wie alles begonnen hat? Das ist eine spannende Geschichte. Denn im ÖBZ ist es schon eine lange Tradition, mit wandelbegeisterten Freiwilligen zusammenzuarbeiten: Eine Erfolgsstory des Gebens und Nehmens, von Bildungseinrichtung und Graswurzelbewegungen, lange bevor der Ausdruck gesellschaftliche Transformation die Runde machte.



Foto: Luis Spielhofen

Seit vielen Jahrhunderten vermehren Menschen auf der ganzen Welt ihr eigenes Saatgut, um sich und die ihnen zu versorgen. Saatgut hat ganz viel mit Regionalität, orts- und landesspezifischer Ernährung und unserer ureigenen Kultur und Lebensform zu tun. Heute wird diese Identität von wenigen Großkonzernen, die Saatgut-Hybriden züchten, durchbrochen. Neben der weltweiten Abhängigkeit der Bauern von diesen Samen, die sich meist in zweiter Generation nicht mehr vermehren lassen, ist außerdem die Artenvielfalt bedroht: Es gibt nur noch einige wenige, an sämtliche Bedingungen angepasste Sorten; die alten, nachbaufähigen, also samenfesten Kultursorten gehen immer mehr verloren.

Dies beschäftigte auch die GärtnerInnen der Experimentiergärten im Ökologischen Bildungszentrum, einer Umweltstation mitten in München, die gemeinsam vom Verein Münchner Umwelt-Zentrum (MUZ)

und der Münchner Volkshochschule betrieben wird. Die GärtnerInnen kommen aus ganz München, die in ihrer Freizeit in den verschiedenen Gartengruppen des ÖBZ sähen, ackern und ernten. Gemeinschaftlich erarbeiten sie sich Wissen rund um das ökologische Gärtnern und die biologische Vielfalt. „Dabei belegte eine der GärtnerInnen vor einigen Jahren einen Saatgutvermehrungslehrgang beim österreichischen Verein Arche Noah“, erzählt Landschaftsarchitektin und Umweltpädagogin Frauke Feuss vom Münchner Umwelt-Zentrum. Und damit brachte die Gärtnerin quasi einen neuen Samen mit in die Gemeinschaft von Wandelaktiven und dem Team des ÖBZ: Sie trug ihr erlerntes Wissen über den Erhalt samenfester Sorten in die Gärten des Bildungszentrums hinein und entwickelte die Idee weiter.

Mit Bohnen in die Bildungsarbeit

Eine neue Idee war entstanden. Und da es im ÖBZ auch immer um Bildung geht, haben die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Gartengruppe, begleitet von der Expertise der Hauptamtlichen, unterstützt durch Infrastruktur und Mittel des ÖBZ, ein umfangreiches Samenvermehrungsprojekt angestoßen. Da sie durch Form, Farbe und Größe besonders anschaulich ist, haben sich die GärtnerInnen für die Bohne als Beispiel für den Erhalt der Sortenvielfalt entschieden. Inzwischen hat sich eine Bohnenarbeitsgruppe gegründet, die die oft buntgescheckten Samen pflegt, sortiert und immer wieder dafür sorgt, dass sie angebaut werden, um keimfähig zu bleiben. Inzwischen ist ein Bohnenarchiv mit über 150 verschiedenen Sorten entstanden. „Für 2013 gestaltete die Gruppe einen Bohnenkalender

mit dem gesammelten Wissen rund um diese vielfältige Nutzpflanze“, so Feuss. Politische, wirtschaftliche, geschichtliche, künstlerische, gärtnerische und ernährungswissenschaftliche Themen kamen auf, mit denen sich die neugierigen, ehrenamtlichen GärtnerInnen auseinandersetzten. Außerdem fingen sie an, ihr Wissen weiterzugeben – an Gartentagen, auf dem Münchner Streetlife-Festival, bei Veranstaltungen weiterer Umweltzentren, mit Infoständen, Plakaten und Flyern. Die Resonanz auf ihre Arbeit war groß und eine neue Idee war geboren: ein eigenes Saatgut-Festival. Dazu besuchten die MitarbeiterInnen des ÖBZ zunächst das Festival in Iphofen. Es wurden Kontakte mit dem Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN) geknüpft und bald eine Regionalgruppe München-Süd des Vereins gegründet.



Foto: Frauke Feuss

Saatgut-Festival – tauschen, kaufen und wertvolle Infos



Foto: Luis Spielhofen

2015 im Frühjahr veranstaltete das Münchner Umwelt-Zentrum in Kooperation mit der neu gegründeten VEN-Regionalgruppe München/Südbayern das erste Saatgut-Festival im ÖBZ, das mit Mitteln der Landeshauptstadt München gefördert wurde. „Im ersten Jahr sind wir regelrecht überrannt worden. Wir haben vorsichtig mit einigen hundert BesucherInnen gerechnet. Es kamen aber weit über tausend Leute“, so Feuss. Ein großer Erfolg und auch Lohn für die Arbeit und den Einsatz der ehrenamtlichen GärtnerInnen und der Hauptamtlichen, die Zuspruch und Wertschätzung von vielerlei Seiten erfuhren. Grund genug, das Erfolgsrezept beizubehalten: Auch 2016 fand ein Festival statt, ebenso wie in diesem Jahr. Und der Erfolg ist ungebrochen. Die BesucherInnen fanden Stände mit Saatgut anbietern vor: von Biogärtnereien, verschiedenen Vereinen, Gruppierungen und Tauschwilligen wurden samenfestes Saatgut – von historischen Tomaten über

Paprika und viele weitere Gemüsesorten, einer Kartoffelvielfalt, Kräutertees, Biohonig und Bauernblumensamen angeboten. Die engagierten GärtnerInnen wussten über jede Sorte etwas zu erzählen, teilten unter den BesucherInnen gerne ihre Erfahrungen und gaben HobbygärtnerInnen fachlichen Rat. Von Vorträgen darüber, wie Biogemüse selber gezogen werden kann, oder was jedeR gegen die unschönen Entwicklungen in der Agrotechnik tun kann, über leckeres Bio-Catering, bis hin zu Kinderaktionen mit dem Basteln von Minigärtchen und Samenkugeln fand jedeR annähernd Natur- und Garteninteressierte Kurzweil und neue Aspekte: Ein niederschwelliger Einstieg für die einen, eine Art Fachmesse für die anderen.

Was die Zukunft bringt

„Aufgrund der vielen angeschobenen Projekte der letzten Jahre, ist die Gruppe der ehrenamtlichen GärtnerInnen ressourcenmäßig an ihre Grenzen gekommen“, so Feuss. Daher möchten sie sich in diesem Jahr wieder verstärkt auf ihre ureigentliche Arbeit konzentrieren: Das Gärtnern. Dass nicht alles auf den Schultern Ehrenamtlicher lasten darf, sondern in eine Struktur überführt werden müsste, ist eine Erkenntnis, die Marion Loewenfeld, ein „Urgestein“ der bayerischen Umweltbildung und erste Vorsitzende der ANU Bayern, schon vor vielen Jahren hervorhob. Das trifft auch hier zu, wobei die MitarbeiterInnen des ÖBZ die GärtnerInnen vielfältig unterstützen: Mit Begleitung, fachlichem Rat und dem Bildungsaspekt; durch Gelder für Material, Kopierkosten und ReferentInnen aus beantragten Fördergeldern. Sie können die Infrastruktur, draußen in den Gärten, aber auch in den Räumlichkeiten des ÖBZ, wie Küche oder Veranstaltungsräume nutzen. So ist das Gartenprojekt des ÖBZ ein Geben und Nehmen und ein gutes, fast klassisches Beispiel für eine gelungene Kooperation zwischen wandelaktiven AkteurInnen und einem engagierten Umweltzentrum.

Das Ökologische Bildungszentrum bietet...

... den GärtnerInnen ohne Garten eine Fläche, Infrastruktur und Räumlichkeiten mit Küche für ihre Projekte. Im Rahmen von Workshop-Reihen werden sie in verschiedensten Themen unterstützt; Das MUZ akquiriert Fördermittel zur Deckung der Kosten, zum Beispiel für die Gestaltung von Themenpublikationen, ReferentInnen, Kopier- und Druckkosten etc. Die Gärten sind eng in die Bildungsarbeit mit eingeflochten, so dass die GärtnerInnen begleitet werden, im Hinblick auf Bildungs-, Nachhaltigkeits- und Gruppenprozesse und die Rückkopplung durch die Bildungsarbeit. Eine Entwicklung der Gärten und der Initiativen ist so in vielen kleinen Schritten möglich.

Zudem erhalten die GärtnerInnen aktiven Zuspruch, Aufmunterung und Wertschätzung aus einem fachkundigen Kreis - der Lohn für ihre viele ehrenamtliche Arbeit und ihren Einsatz.



Foto: Luis Spielhofen

Die GärtnerInnen des Experimentiergartens bieten...

... „ganz viel!“, so Feuss. „Wir profitieren sehr von den ehrenamtlichen GärtnerInnen. Ihre Projekte sorgen für biologische Vielfalt auf dem Gelände. Es ist großartig, dass sie sich mit dem Thema Bohnen so intensiv beschäftigen, das hat ein großes Thema zu uns in die Bildung gebracht!“ Durch die Ideen und Initiative der wandelaktiven GärtnerInnen konnten einige Themen quasi aus der Praxis in die Bildungsarbeit einfließen: Ernährung, Boden, Wasser, Ressourcen (in der Stadt), Biodiversität, Gesetzmäßigkeiten und Lobby, auch mit Blick auf weltweite Prozesse – vielerlei davon kommt direkt aus der Arbeit im Garten, in der Fläche. Die Gruppen – seien es Kindergruppen oder Erwachsene, die an Themen arbeiten, können in den Gärten vor Ort sehen, fühlen, riechen, ertasten, schmecken, wie die Dinge einen unmittelbar betreffen, etwas angehen. Die Themen werden durch die Gärten und ihre

interessierten, aktiven GärtnerInnen anschaulich; sie halten einem direkt den Spiegel vor, bringen neuen Input und immer wieder neue Themen wie Bienen, Energiepflanzen oder Streuobstwiese, die direkt in die Bildungsarbeit aufgenommen werden können. So entstehen viele Programmpunkte des Münchner Umwelt-Zentrums und der Volkshochschule durch das ehrenamtliche Wirken.

Das Ökologische Bildungszentrum – eine grüne Oase inmitten der Stadt

Das Ökologische Bildungszentrum (ÖBZ) ist eine Umweltstation mitten in München, die vom Verein Münchner Umwelt-Zentrum und der Münchner Volkshochschule gemeinsam betrieben wird.

Die Ziele des ÖBZ sind Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Leitidee ist dabei die zukunftsfähige Entwicklung der Großstadt München. Als Nachhaltigkeit werden die Zusammenhänge zwischen wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer und kultureller Entwicklung verstanden und in den Veranstaltungen beleuchtet. Mitmachen und Ausprobieren stehen dabei im Vordergrund. Die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit sollen durch Anfassen, Mitmachen und eigene Erfahrungen für Kinder, Jugendliche, Familien und Erwachsene erlebbar werden.

Das große Außengelände wird dabei möglichst mit einbezogen.

Hier finden sich Naturspielgelände, Gärten,



Foto: ÖBZ

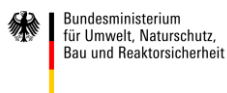
Hecken, Wiesen und Feuchtbiotope.

Kontakt

Ökologisches Bildungszentrum München (ÖBZ)
Englschalkinger Straße 166
81927 München
Tel.: 089/93948960
mail@oebz.de
www.oebz.de

Mareike Spielhofen für den ANU Bundesverband e.V.

Das ANU-Projekt „Vom Handeln zum Wissen – Umweltzentren als Change Agents einer Transformation von unten“ wird gefördert von



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den AutorInnen.